

## Landrat gegen Lagerzwang für Geduldete

### Neues aus Neuburg

*Nach einviertel Jahren Runder Tisch zur Situation Flüchtlingslager in Neuburg an der Donau gelang es, Landrat Dr. Richard Keßler und VertreterInnen der Ausländerbehörde zu einem gemeinsamen Treffen am 7. Februar 2007 zu bewegen. Zwar war man „von einem Konsens ... weit entfernt“, wie die Neuburger Rundschau berichtete. Dennoch machten Landrat Keßler und seine MitarbeiterInnen Zugeständnisse:*

*Bei der Residenzpflicht wird es Lockerungen geben, die Ausländerbehörde beachtet, in Zukunft jedem Flüchtling alle drei Monate eine Erlaubnis zum Verlassen des Residenzpflichtbereichs zu erteilen. Zudem wird sich Landrat Keßler in einem Schreiben an die Landtagsabgeordneten im Wahlkreis wenden und sie bitten, sich im Landtag für die Abschaffung der Lagerpflicht für geduldete Flüchtlinge einzusetzen. Damit ist ein erster Landkreis gewonnen, der sich für eine Änderung des Bayerischen Landesaufnahmegesetzes ausspricht.*

*Weitere Informationen zu den Protesten und dem Runden Tisch in Neuburg:*

*[www.deutschland-lagerland.de/index.php?kampagne\\_nbung](http://www.deutschland-lagerland.de/index.php?kampagne_nbung)*

### Bleiberecht

*Dieser Ausgabe der Hinterland liegt eine Broschüre des Bleiberechtsbüros beim Bayerischen Flüchtlingsrat bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.*

### Endlich wieder komplett

*Ab April 2007 beginnt Alexander Thal offiziell seine Arbeit in der Geschäftsstelle des Bayerischen Flüchtlingsrats. Damit teilt er sich die Geschäftsführerrolle gemeinsam mit Stephan Dünnwald und Matthias Weinzierl*



# Kein Asyl in Europa

Die Geschichte der Familie Avdija. Von Stephan Dünnwald

Ein Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts. Mit diesem Slogan wirbt die Europäische Union für eine gemeinsame Asylpolitik, unter anderem. Was das in der Wirklichkeit heißt, erfuhr die sechsköpfige Familie Avdija am eigenen Leibe. Stephan Dünnwald zeichnet die Stationen der Flüchtlingsfamilie nach, für die auf ihrem Weg durch Deutschland und Slowenien keiner der Grundsätze, die sich die EU auf die Fahne schreibt, galt.

Die Avdijas, Eltern und vier Kinder zwischen 10 und 16 Jahren, kamen aus dem Kosovo, wo sie als Angehörige der Roma drangsaliert, bedroht, geschlagen und schließlich in die Flucht getrieben worden waren. Die Familie ist verstört, insbesondere die Mutter leidet an schweren posttraumatischen Störungen, Erregungszuständen und Ohnmachtsanfällen.

Im März 2005 wird die Familie in Deutschland aufgegriffen. Sie will eigentlich weiter nach Norwegen, wo Verwandte wohnen. Da sie aber kein Visum vorweisen kann, wird die Familie nach Zirndorf zur Asylverfahrensstelle geschickt. Die Avdijas stellen Asylanträge, zugleich stellen die Behörden jedoch über das europäische Datensystem EURODAC fest, dass sie in Slowenien schon einmal auf-

gegriffen worden waren und auch dort einen Asylantrag gestellt hatten. Nach der europäischen Dublin-II-Verordnung wäre damit Slowenien für den Asylantrag zuständig. Allerdings lässt die Verordnung Ausnahmen aus humanitären Gründen zu. Im Juni eröffnet man der Familie, dass sie nach Slowenien zurückgeschoben werden soll. Der Ehemann wird gleich in Abschiebehaft genommen. Wenig später bekommt die Ehefrau einen schweren Anfall und unternimmt einen Suizidversuch. Sie wird umgehend in die Psychiatrie in Erlangen eingewiesen. Einen Antrag, den Vater aus der Haft zu entlassen, damit er sich um die Kinder kümmern kann, lehnt die Asylbehörde ab. Appelle, das Asylverfahren in Deutschland durchzuführen und der Familie die Abschiebung zu ersparen, ebenfalls. Die Kinder kommen in eine Jugendhilfeeinrichtung. Sobald die Ehefrau aus der geschlossenen Abteilung der Psychiatrie entlassen wird, soll die Familie abgeschoben werden. Mit Hilfe einer Petition gelingt es im letzten Augenblick zu verhindern, dass der Vater allein abgeschoben wird. Nachdem die Abschiebehaft ausgelaufen ist, kommt der Vater frei. Frau Avdija wird aus der Psychiatrie entlassen, doch nach einem erneuten Suizidversuch nur wenige Tage später erneut eingewiesen. Am 1. Juli um vier Uhr morgens holt die Polizei sie aus der Psychiatrie heraus, Vater und Kinder werden aus der Unterkunft mit einem weiteren Bus zum Münchner Flughafen gefahren. Trotz starker Beruhigungsmittel bricht die Mutter auf dem Rollfeld zusammen, der Pilot der *Adria Airways*, erfahren in Abschiebungen, weigert sich, sie mitzunehmen. Zunächst geht es zurück in Richtung Nürnberg, doch dann disponiert die Rückführungsstelle um. In Ingolstadt wird ein Privatjet gemietet. Die Familie muss im Bus warten, dann in Polizeizellen in Ingolstadt. Am Abend bringt die Polizei die Familie mit hohem Gewalteintritt ins Flugzeug. Um 20 Uhr landet die Maschine in Ljubljana, Slowenien. Eine im Behördenjargon „Überstellung im Rahmen eines Dublin-II-Verfahrens“ geht zu Ende. Etwa ein Fünftel aller Asylanträge laufen in Deutschland inzwischen als Dublin-II-

Fälle. In Slowenien inhaftiert man Familie Advija für fünf Tage in einem Fremdengefängnis, dann kommt sie in das Asylzentrum in Ljubljana. Erst dort denkt jemand daran, die Mutter im Krankenhaus in Ljubljana untersuchen zu lassen.

Drei Wochen später unternimmt der Bayerische Flüchtlingsrat eine Recherchereise nach Ljubljana, um die Situation der Familie zu ermitteln und insbesondere die Umstände der Abschiebung zu dokumentieren. Wir führen zweimal lange Interviews mit der Familie, mit Menschenrechtsorganisationen und SozialarbeiterInnen. Gemeinsam erstellen wir einen Hilfeplan für die Familie. Ein Anwalt wird organisiert, erste Schritte unternommen, damit die Familie aus dem von ihr bedrohlich erfahrenen Asylzentrum in eine private Wohnung umziehen kann. Wieder in München, erstellen wir eine Materialsammlung und bringen den Fall an die Öffentlichkeit. Im Frühjahr 2006 erscheint die Dokumentation der Abschiebung als Startnummer des Hinterland-Magazins.

Seitdem haben der *Bayerische Flüchtlingsrat* und *Pro Asyl* die Familie mehrmals finanziell unterstützt. Die Arbeiten, die Roma in Slowenien bekommen können, reichen der Familie kaum zum Überleben. Die rechtliche Situation ist prekär, das Asylfolgeverfahren wurde abgelehnt, eine Verfassungsklage als allerletzte Chance ist noch nicht entschieden. Damit könnte die Familie noch eine Duldung erhalten, doch die Aussichten sind schlecht. Seit Anfang 2006 ist in Slowenien eine konservative Regierung an der Macht und hat als eine der ersten Amtshandlungen das Asylrecht so verschärft, dass Teile davon vom Verfassungsgericht außer Kraft gesetzt wurden.

Im April wird der Bayerische Flüchtlingsrat erneut eine Reise nach Slowenien unternommen. Wir wollen sehen, wie es der Familie inzwischen geht, aber auch, wie die allgemeine Flüchtlingssituation in Slowenien ist. Auch wollen wir die Familie noch einmal mit einem kleineren Betrag unterstützen.<



## Don't blame the victims, punish the actor!

Sexualisierte Gewalt gegen Flüchtlingsfrauen

Dem Bayerischen Flüchtlingsrat und seinen Partnergruppen wird immer häufiger von sexuellen Übergriffen in Flüchtlingsheimen berichtet. Die Täter, die dort als Hausmeister oder Wachpersonal fungieren, setzen die Frauen mittels Geschenken und Erpressung unter Druck. Sie drohen mit dem Entzug von Sachleistungen, wie Hygieneartikeln und Essenspaketen und behalten die private Post der Flüchtlingsfrauen ein, um die Frauen gefügig zu machen. Schlussendlich kommt es zu körperlicher Gewalt. Selbst auf ihren Zimmern sind Frauen dort nicht sicher. Hausmeister und Wachpersonal haben die „Schlüsselgewalt“ und können sich Tag und Nacht Zutritt zu den Zimmern verschaffen.

Ein aktuelles Beispiel ist ein Hausmeister aus Nürnberg. Er richtete sich ein eigenes Zimmer ein und nötigte die Frauen, ihn dort zu besuchen. Als sich eine Frau weigerte seinen Wünschen nachzukommen, drohte er ihr mit Abschiebung. Der Hausmeister riet der Frau auch, von einer Anzeige abzusehen, weil sie Ausländerin sei und er Deutscher, und Ausländern glaube man vor Gericht nicht. Sie gab nicht auf und bat die zuständige Sozialberaterin um Hilfe. Doch es kam genau so, wie es der Hausmeister gesagt hatte. Die Sozialberaterin glaubte ihr nicht. Der Mann arbeite schon seit Jahren in dieser Einrichtung, hieß es, und ihr sei so etwas „noch nie zu Ohren gekommen“. Außerdem sei er Deutscher.

Es ist kein Geheimnis, dass männliches Personal die Machtposition in Flüchtlingsheimen ausnutzt. Es kommt zu sexualisierter Gewalt und Ausbeutung gegenüber Frauen und Kindern. Oftmals über Jahre hinweg. Die Öffentlichkeit nimmt keine Notiz davon.

Aktuell unterstützt die Karawane eine betroffene Frau aus Nürnberg. Sie hat einen Hausmeister wegen Vergewaltigung angezeigt. Falls ihr Flüchtlingsfrauen kennt, die der Gewalt von Wachpersonal, Mitbewohnern oder Bekannten ausgeliefert sind, oder falls ihr selbst betroffen seid, meldet Euch bei der Karawane! *ff* <

Weitere Informationen:  
[www.the caravan.org](http://www.the caravan.org)

## Reden hilft

Radioprojekt gegen sexuelle Gewalt

Laut Statistik ist jedes vierte Mädchen und jeder siebte Junge von sexuellem Missbrauch betroffen. Das ist sehr viel, wenn man unter anderem berücksichtigt, dass nur 1,7 Prozent dieser Fälle angezeigt werden. Das liegt daran, dass die Betroffenen meist gelernt haben, ihre Gefühle zu verdrängen und nach außen hin zu funktionieren. Durch eigenes Schamgefühl und aus Angst vor dem Täter trauen sich die Opfer nicht darüber zu sprechen. Das Radioprojekt „*talk about it!*“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, dieses Schweigen zu brechen. Mit zwölf Radiosendungen innerhalb von zwei Jahren wollen die ProjektteilnehmerInnen einerseits Betroffene dazu ermutigen, professionelle Hilfe zu beanspruchen und andererseits die breite Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren. Es sind Beiträge geplant, in denen Betroffene im Schutz der Anonymität über ihre Erfahrungen und Bewältigungsstrategien sprechen, was anderen den Weg aus der Isolation erleichtern soll. Aber auch für nicht direkt Betroffene sind diese Sendungen interessant. So wird beispielsweise auch über die Früherkennung bei Kindern und Jugendlichen und über entsprechende Beratungsstellen berichtet.

Die Radiosendungen werden über das *Netzwerk freier Radios* in Österreich und Deutschland verbreitet und finden sich zudem unter [www.talkaboutit.eu](http://www.talkaboutit.eu) *ms* <

**Kafe Marat**  
regelmäßige termine

**mi.**  
mittwochskafe

**do.**

1. antifa kafe
2. roots bar
3. tierlinkskafe
4. queer cafe

**fr.**  
freitagskafe

das kafe marat ist ein offenes emanzipatorisches kollektiv in das sich alle einbringen können bei uns gibt es keine chefs wir verstehen uns als gegenkultur zur münchner schickeria und bieten einen freiraum für alle die selber etwas bewegen möchten. für mehr unordnung in unserer stadt

[www.kafemar.at/fik](http://www.kafemar.at/fik)  
münchen  
thalkirchnerstraße 104 aufgang II

# Beratungsstellen für Opfer von sexueller Gewalt

## **SEFRA e. V.**

Frohsinnstraße 19  
63739 Aschaffenburg  
**Tel:** 06021/24728  
**Fax:** 06021/28510  
**Email:** sefra@t-online.de  
**Internet:** www.sefraev.de  
**Öffnungszeiten:** Mo - Fr,  
9:00 bis 17:00 Uhr  
*Beratungstermine sind nach  
Vereinbarung kurzfristig mög-  
lich, auch abends. SEFRA e.V.,  
Notruf und Beratung für Frauen  
in Aschaffenburg und Umge-  
bung - Fachstelle für Häusliche  
Gewalt und Stalking - Anlauf-  
stelle bei Vergewaltigung, Miss-  
brauch, sexueller Gewalt und  
Ess-Störungen*

## **Frauennotruf**

Beratungs- und Fachzentrum  
bei sexualisierter Gewalt  
Fürstenrieder Str. 84  
80686 München  
**Tel:** 089/763737  
**Email:** info@frauennotrufmuenchen.de

## **Frauen helfen Frauen**

**Starnberg e.V.**  
Postfach 1275  
82211 Herrsching  
**Tel:** 08152/5720  
**Fax:** 01852/998242  
**Email:** fhfsta@w4w.net

## **Die Neu-Ulmer AWO Ortsverein e. V. - Notruf und Beratungsstelle für Frauen**

Silcherstr. 45  
89231 Neu-Ulm  
**Tel:** 0731/73737  
**Fax:** 0731/9809592  
**Email:** awo-notruf-nu@debitel.net

## **Frauennotruf**

Am Sulzbogen 56  
82256 Fürstenfeldbruck  
**Tel:** 08141/290850  
**Fax:** 08141/103070  
**Email:** frauennotruf@fhf-ffb.de  
**Internet:** www.fhf-ffb.de  
**Öffnungszeiten:**  
Mo-Fr, 9.00 - 12.00 Uhr  
Mo-Do, 16.00 - 18.00 Uhr  
*Fachberatungsstelle für Frauen  
in Krisensituationen insbesonde-  
re bei häuslicher Gewalt, sexua-  
lisierter Gewalt, Trennungs- und  
Scheidungskrisen*

## **Frauen helfen Frauen e. V.**

Postfach 1708  
84470 Waldkraiburg  
**Tel:** 08638/83797  
**Fax:** 08638/889929  
**Email:** fhf.waldkraiburg@t-online.de

## **Notruf für Frauen und Mädchen**

Major-Braun-Weg 12  
85354 Freising  
**Tel:** 08161/3158  
**Fax:** 08161/3158  
**Email:** info@frauen-in-freising.de

## **Notruf für vergewaltigte, sexuell missbrauchte und miss- handelte Frauen und Mädchen**

Heinrich-Vogt-Str. 8  
85560 Ebersberg  
**Tel:** 08092/88110  
**Fax:** 08092/88112  
**Email:** mail@frauennotruf-ebersberg.de

## **Frauennotruf Nürnberg e. V.**

Ludwigsplatz 7  
90403 Nürnberg  
**Tel:** 0911/284400  
**Fax:** 0911/286965  
**Email:** kontakt@frauennotruf.info  
**Internet:** www.frauennotruf.info

## **Dornrose e. V.**

Oberer Markt 8  
92637 Weiden  
**Tel:** 0961/33099  
**Fax:** 0961/33072  
**Email:** dornrose@surfeu.de  
**Telefonische Beratungszeiten:**  
Mo, 10.00 - 11.00 Uhr  
Mi, 13.00 - 14.00 Uhr  
Fr, 14.00 - 15.00 Uhr  
und nach tel. Vereinbarung  
*Dornrose e.V. ist Beratungs-  
und Fachstelle bei sexualisierter  
Gewalt (sexueller Missbrauch)  
gegen Mädchen, Jungen und  
Frauen in eigener Trägerschaft.  
Dornrose existiert seit 1993 als  
gemeinnützige Einrichtung und  
ist Mitglied im Deutschen Paritä-  
tischen Wohlfahrtsverband.*

## **Notruf und Beratung e. V. Beratungs- und Fachzentrum gegen sexualisierte Gewalt an Mädchen und Frauen**

Alte Manggasse 1  
93047 Regensburg  
**Tel:** 0941/24171  
**Fax:** 0941/6987880  
**Email:** notruf-beratung@r-kom.net

## **Notruf- und Beratungsstelle für gewaltbetroffene Kinder - Verein zum Schutz misshan- delter Frauen e. V.**

Hindenburgstr. 1  
96450 Coburg  
**Tel:** 09561/90155  
**Fax:** 09561/790076  
**Email:** info@notrufstelle-coburg.de

## **Frauennotruf Deggendorf e. V.**

Östlicher Stadtgraben 35  
94469 Deggendorf  
**Tel:** 0991/382460  
**Fax:** 0991/341191  
**Email:**  
frauennotruf.deggendorf@web.de  
**Internet:**  
www.Frauennotruf-Deggendorf.de  
**Öffnungszeiten:**  
Mo-Fr, 8.00 - 16.00 Uhr,  
abends nach Vereinbarung  
**Telefonische Beratung:**  
Mo und Do, 16.00-18.00 Uhr  
*Der Frauennotruf Deggendorf  
unterstützt Mädchen und Frau-  
en, welche von sexueller, körper-  
licher und/oder psychischer  
Gewalt betroffen sind oder an  
den Folgen erlebter Gewalt lei-  
den, durch telefonische, persön-  
liche Beratung, Begleitung,  
Gruppenangebote, Präventions-  
angebote. Auch Emailberatung  
möglich.*

Quelle: Bundesverband Frauenberatungs-  
stellen und Frauennotrufe  
www.frauennotrufe.de